

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und das Skitourengebiet Silbernen zum Vorschein kamen. Zügig marschierten wir nach Zwischenpausen bei der Glärnischhütte und auf Chäseren mit andern Gruppen zu Tal. Die vielen farbigen Punkte, die sich im kurvenreichen Hüttenhangweglein zu Tal bewegten, waren von unten wie ein Marmelspiel anzusehen: Ausser Herbstenzianen, die einzigen Farbtupfer der Natur, blühten sozusagen keine Blumen mehr, und die weidenden Kühe weiter unten liessen das Herbstbild aufkommen, das allein mit dem Datum in Übereinstimmung stand.

Den guten kameradschaftlichen Geist, der auf dieser Tour so ungezwungen zum Ausdruck und zum Tragen kam, besiegelten wir mit einer Runde in der Gartenwirtschaft «Blätz», zuhinterst am Klöntalersee. Im Namen aller Teilnehmer dankte Robi unserem Pius für die hervorragende Leitung und Führung, die, wie man es sich bei ihm gewöhnt ist, bis in alle Details bestens klappte. Auf dass er noch manche solche Tour als Leiter übernehmen möge! Aber auch er war mit seiner strammen «Senioren»-Gruppe zufrieden, wie er sich lobend ausdrückte. Die Vesperglocke des Bergkirchleins mahnte zum Aufbruch und lud uns ein zur Wiederkehr ins schöne Glarnerland. Und bevor wir uns dann auf den Heimweg machten, hob ein jedes noch einmal den Blick empor zu jenem Grat und weissen Gefilde, wo wir glücklich thronten und vor ein paar Stunden darüber gegangen...

Wer sie nicht kennt, hier die Sage vom Vrenelisgärtli: «E übermüetegi Jumpfere het z overscht uf em Glärnisch wöue es Gärtli aapflanze. D Lüt hei-n-ere abgrate, das syg ja Gott versuecht. Zleid mach si das jitze, heig si gantwortet.

Di stämmigi Jumpfere heig drufache es grosses Chupfersennechessi obsi treit. Z overscht uf em Glärnisch heig's dernah so starch aafange schneie, dass si sich nümme us em Chessi heig chönne löse u dert begrabe worde syg. Dr Name Vrenelisgärtli isch blibe.»

Elsbeth S.

Frauengruppe

Wildhorn (Germann-Rippe)

7./8. September 1985

Leiterin: Margreth Schläppi

Führer: Martin Fischer

4 Teilnehmer

Am Samstag nachmittag erreichten wir nach zügiger Fahrt in Elsbeths Auto Iffigenalp und stiegen dann zur Wildhornhütte auf. Nach dem Nachtessen konnten wir vor der Hütte ein Alpenglühen von grosser Intensität bestaunen. Vor dem schon dunklen Himmel strahlten Fels und Schnee leuchtend hell.

Am Sonntag verliessen wir bei der ersten Dämmerung die Hütte und strebten dem Fusse der Germann-Rippe zu. Sie erglänzte schon im warmen Gold der ersten Sonnenstrahlen. Doch vorerst mussten wir sie im Schatten erklettern, mit klammen, gefühllosen Fingern am kalten Fels. Um so grossartiger und genussreicher zeigten sich die späteren Partien: Der Fels war warm, erstaunlich fest, griffig, und er liess uns leicht und zügig in die Höhe steigen. Auf aussichtsreichem Grat assen und tranken wir und erreichten dann den Gipfel bequem über Schutt-, Schnee- und Firnfelder. Ein gutes Gefühl war es, hier oben angekommen zu sein, diesmal auf ganz anderem, interessanterem Weg als sonst mit Skiern und Fellen! Der Abstieg führte uns über den Gletscher und zuletzt auf dem Weglein zurück zur Hütte.

Danke Margreth, für diese abwechslungsreiche, sorgfältig geführte Tour! I. Frey

Stimme der Veteranen

Das Jahr klingt aus

Für die (meisten) Bergsteiger sind die letzten Wochen des Jahres wenig ergiebig.

Die Tage sind kurz und kalt und für Touren ungeeignet. Die Veteranen versammeln sich deshalb gerne vor Weihnachten zu ihrer **Jahresschlussfeier**. Erstmals hat diese in der «Schmiedstube» stattgefunden. Mehr als hundert alte Kameraden fanden sich im freundlichen Saal mit den historischen Wandbildern von Bern ein. Fanfarenstösse ertönten zum Auftakt. Ernst Aeschlimann und zwei Nachwuchstrompeter legten Zeugnis ab von ihrem Können. Die Gesangssektion wartete mit flotten Liedervorträgen auf, und ihr Dirigent, Ueli Wenger, überraschte mit einer Cellosone. Er begleitete auch Heinrich Frey, der mit einem elegischen Klavierstück die aufmerksamen Hörer erfreute. Für Tanzmusik sorgte die Kapelle «Chemihütte». Wie es sich gehört, wurde vom Vorstandstisch aus kurz Rechenschaft über das Pensum des vergangenen Jahres abgelegt. Die aktivsten Tourenleiter wurden mit SAC-Wimpeln, Sackmessern und Erste-Hilfe-Büchlein ausgezeichnet. Die Muttersektion war durch ihren neugewählten Präsidenten Kurt Wüthrich, der Chef des Geselligen Hanni Herrmann und dem CN-Redaktor Ernst Burger ehrenvoll vertreten. Ein gemeinsames Nachessen krönte die besinnliche Feier.

Von ganz anderem Gepräge war die 65. **Zusammenkunft auf der Lüderalp** vom 15. Dezember, die von den rund um den Napf beheimateten SAC-Sektionen beschickt wird. Mindestens 200 Alpenclübler nahmen am Sternmarsch teil, der jedes Jahr im «Kurhaus Lüdern» auf 1147 m Höhe bei einem währschaftigen Bernerteller kulminiert. Unsere Berner Sektion glänzte allein mit 20 stolzen Veteranen, die als Ausgangspunkt Zollbrück wählten und das Ziel in 3½ Stunden erreichten. Das Land war reifbedeckt, doch spendete die am Horizont aufgehende Sonne bald etwas Wärme. Zauberhaft schön zeichnete sich der Alpenkranz am blauen Himmel ab, und davor wogte ein Meer von verschneiten Gipfeln. Dagegen waren die Niederungen in frühlinghaftes Grün gekleidet. In der Lüdern selber herrschte Betrieb wie in

einem Bienenkorb, und gute Laune erfüllte das gastliche Haus. ask

Mont Racine, 1439 m

17. Oktober 1985

Leiter: Otto Hilfiker

16 Teilnehmer

Der «Wurzelberg» im Neuenburger Jura ist den meisten, wenn überhaupt, nur dem Namen nach bekannt. Von Les Hauts-Geneveys (970) geht es mässig steil durch Feld und Wald zum Tête de Ran (1422) hinauf, wo nach anderthalb Stunden die Znünipause abgehalten wird. Die Sonne scheint, doch Bisennebel hindert die Sicht. La Vue-des-Alpes und La Chaux-de-Fonds sind aber gut zu erkennen. Vom «Froschkopf» aus – so mögen die römischen Invasoren die Anhöhe in ihrer Sprache benannt haben, da Französisch noch nicht erfunden war – stossen wir in südwestlicher Richtung über den langgestreckten Bergrücken zum Mont Racine vor. An dessen Nordfuss zieht sich wie eine Perlenschnur kilometerweit eine gerade Strasse hin, die locker mit Häusern gesäumt ist. Dieses Gebilde ist La Sagne, ein berühmtes Dorf, das die Veteranen doch als Geburtsort der Lasagne-Nudeln ausgeben. Aber Spass beiseite, berühmt ist es tatsächlich, seit ein gewisser Monsieur Vuille Anfang des 19. Jahrhunderts von hier nach Hamburg emigrierte. Da sein Name den Plattdeutschen nicht auf die Zunge passte, war er für sie ganz einfach der Herr Wille, was zur Folge hatte, dass der später repatriierte Sohn Ulrich in der neu-alten Heimat nicht als Général Vuille, sondern als General Wille zu Ehren kam. Wie gut, dass Otto über historisches Wissen verfügt und über die Herkunft unserer höchsten Heeresführer Bescheid weiss! Eine volle Stunde lässt er uns um den sehr geräumigen Gipfel lagern, bevor wir über typische Juraweiden nach La Tourne (1129) absteigen. Hatten wir beim Aufstieg das Hotel Tête de Ran mit keinem Blick gewürdigt, so beehren wir

dafür jetzt beim Abstieg die herrliche Gartenwirtschaft des Restaurants La Grande Sagneule mit unserem Besuch. Sehr lohnend erweist sich schliesslich noch der Aufstieg zu den Tablettes (1288), von wo eine kleine Felsenkanzel einen imposanten Tiefblick auf das Dorf Rochefort freigibt. Wir erreichen dieses auf rutschigem Weglein durch stotzigen Buchenwald hinunter. Nach sechs Stunden gesamter Marschzeit treffen wir am Zielort Chambrelieu (630) ein. Der Nebel hat sich über den Niederungen nicht gelichtet. Ob Walter Zächs heiterem Tagesrückblick muss er dann aber doch noch weichen. Ask

Subsektion Schwarzenburg

Nünenen-Ostgrat

13. und 14. Juli 1985

Wöu di Tour grad aui hi wöue mache, isch si unner zwöine Male düregführt worde. U wöu ig a beidne Tage ha chönne mitga, bi ni o grad dr Freiwiuig gsi, wo dr Tourebricht mues schribe.

Mit em Outo si mer bis uf d Wasserscheidi gfare. Nächhär isch es z Fuess dr Nöchi na bis zum Ischtig am Oschtgrat gange. Ohalätz, dä Ufstieg het's no in sech gha. Uf hauber Strecki het's nämlech Housi tüecht, dä Wäg sig aube früecher unnedürä gange. Nu guet, simer dert haut unnedürä. Äs isch nid lang gange, si d Erlegstrüpp u d Auperosestudä geng dicker worde. De het du Schiffli gmeint: «Settigs chasch de mache, we de älini bisch!» Item, dr Ischtig hi mer nachäme Zitli gfunne. Nachdäm, das mer hi Znüni gässe gha, hi mir is agsilet, u da mir ja neumodisch si, het ds Stretching sicher nid dörfe fähle. Guet ufgwermt si mer nächhär hinner ds Chlättere. Schön, wi sechs ghört, kener Stine achela, suber sichere, no besser chlättere un natürlech geng schnure u singe. Nachdem das mer bim Maggaroniloch

üser erschte Absiukünscht voubracht hi gha (aui mit Erfoug), hi mer dr letscht Bitz bis zum Gipfu äbä so suwerän gmeisteret. Uf em Gipfu acho, hi mer zersch grad au di obligatorische Sache erlediget: Gipfu-buäch, Ussicht usw. . . . Druf hi mer dr Rucksack uspackt u härzhaft zuegschlage. Bi auem zueche het is Housi übere Abstieg ufklärt: 40 Meter absile, derfo ä Bitz überhängend. Es parnä het's fasch abglösche, wo si das hi ghört. Schiffli het mit sim Horror, wo-n-er verbritet het, ds Ganze nume no verschlimmeret.

Wüues langsam isch ungmütlech worde u dr Näbu am Gantrisch äne scho het afa verhäiche, si mer ufbroche u hi-n-is a ds Absile gmacht. Aui si me oder weniger schnäu unne acho. Nume ine het zmitz drinne afa «Mueti» mögge, u wener hätti chönne, werer liebär ume obsi aus nitzi. Mier wüsse ja sicher aui, wele das es isch gsi (Schiffli). Ufem Literlipass het Fuhrima, dr «Presi», ufzmau ds Gfüeu gha, das er so nüt am Rügge higi. Das isch ja klar, we dr Rucksack fäut. Zum Glück het d Bärblä, wo isch hinnernachä cho, dä zäme-gläse. Nach erä witerä Stunn simer aui woubehaute bim Outo acho. Fuhrima het aschliessend di Rucksackgschicht imene «agschribne Hus» wider guetgmacht.

Am Sunntig isch di ganzi Üebig no inisch vo vore losgangä. Dismau hi mer fürä Astig ds nöiere Wägli gno. Es het mi gwüss bau tüecht, das sigi ds bessere aus Housi sis. Ds Chlättere isch widerum e flotti Sach gsi, u mir si o schnäu vorwärts cho. Inzig ds Vreni, wo Karabiner i Grabä achä gschosse het (aui wüsse no hüt nid werum), het is es Momäntli ufghaute. Obschon das hüt ds Wätter besser gsi isch, het d Gipfurascht nid lenger duret aus am Samschtig. Isch ja klar, we d Mugge ihm fasch wi frässe. D Absilerei u nächhär dr Abschtig uf d Wasserscheidi si problemlos verlüffe. Bim Outo acho, hi mer feschtgschteut, das mer zwo Stunn ender si aus am Samschtig. Das isch ja klar werum! Hüt isch kene derby gsi, wo geng Sprüch chlopfet u kene wo geng dr Rucksack lat la lige. Matthias Remund